



## Ghost in the attic

### Ghost in the attic

Habe auf dem Dachboden nach Umzugskartons gesucht und dabei zufällig dich gefunden. In dem Plastiksack mit Elektronik, zwischen Steckern, Kabeln, Netzteilen. Eine graue Box, von Resten aufgeweichter Fußballsticker verklebt.

Ein Blick auf die Uhr. Nur noch eine Stunde. Wiege die Box in den Händen. Ich könnte ... Ich könnte und ich will. Schleife den Sack hinter mir her. Staub wirbelt auf, kitzelt in der Nase. Die Treppe hinunter, zum Fernseher. Das Kabelgeflecht ist rasch entwirrt, meine Handgriffe sitzen. Stecker in Buchse, Power – Start.

Erleichtert atme ich auf. Ein Wunder: Sie läuft noch. Nach all den Jahren. Blecherne Musik strömt aus der Flimmerkiste, dazwischen das Heulen von Motoren, Zuschauergekreisch, Reifenschlittern auf Asphalt. Pixel wimmeln über den Bildschirm, fügen sich zu unendlichen Straßen, Hochhäusern, grellem Neonlicht in Großstadtnächten.

Erinnerungen drängen wie tausend wild tanzende Luftblasen zur Oberfläche: Heiße Sommertage, du und ich bäuchlings liegend; Hände an Controllern; Daumen an Joysticks. Auf dem Tisch zwei Gläser voll zuckriger Limonade, eine Tüte geriffelter Kartoffelchips mit Paprikageschmack. Durchs Fenster dröhnt ein Rasenmäher. Endlose Ferientage, vereint im Rausch der Geschwindigkeit.

Du warst Roy, der Rochen, der Funke. Hatten wir in der Schule gelernt. Roy in dem nachtblauen Ferrari; mit Stufenheck und blitzenden Chromfelgen. Roy, der jede Kurve schnitt und mich unendlich oft im Windschatten überholte. Mich, Fahrer des roten Mercedes mit dem schwarzen Blitz quer über der Kühlerhaube. Allrad, überlegen auf vereisten und verregneten Straßen.

Wir kannten jede Strecke; leisteten uns wilde Verfolgungsjagten durch Dschungelruinen (weicher Lehmboden, Geröll und Steine), Mexiko City (leuchtende Reklameschilder, glatter Asphalt, ohrenbetäubendes Heulen von Polizeisirenen), verschneite Bergpässe (glatt, steile Abhänge, Aussicht auf Gipfel und Wolkenformationen). Wir kannten jede Abkürzung, die engsten Kurven und dunkelsten Abgründe.

Oft habe ich dich beim Fahren beobachtet. Du hast den Blick keine Sekunde vom Bildschirm abgewandt. Nicht die kleinste Unachtsamkeit, kaum je ein Blinzeln. Dieser Fokus: die Augen in höchster Konzentration verkniffen, der Mund nur einen Spalt weit offen. Das schwarze Käppi schräg auf dem Kopf, über dem Tangewirr deiner Haare. Du warst der Herr der Straße. In dem schweißfleckigen Billigshirt vom Flohmarkt, den löchrigen Jeans, die Aufschläge schlammverkrustet.

Mutter sagte immer: *Ihr verschwendet eure Kindheit, geht raus in die echte Welt!* Für mich waren das Zimmer, der Fernseher, das Spiel und du Welt genug. Wenn ich die Macht gehabt hätte, den Lauf der Welt anzuhalten, dann in diesem Sommer. Nichts was danach kam reichte je an dieses Gefühl heran. Abenteuer, Freiheit. Die Gewissheit, dich immer an meiner Seite zu haben. Alles zu teilen, alles zu verstehen.

Starte ein Rennen im Karrieremodus – das heißt fahren auf Zeit, ohne Gegner. Wähle den roten Mercedes, den Blitz, natürlich. Die Wüstenstrecke. Ein kurzer Einspieler rauscht über den Fernseher; Bilder, so vertraut noch nach all der Zeit. Der Countdown wird abgezählt, wie von selbst führen meine Finger die Tastenkombination für den Turbo-Start aus. Rase ein Stück geradeaus, über Holzplanken am Rande eines Sandtrichters. Da beginnt der Wagen plötzlich zu flackern und ganz langsam schält sich die Silhouette eines zweiten Autos aus dem Mercedes, fährt nur eine Winzigkeit weiter rechts als ich. Denke kurz an einen Bug, dann lösen sich die beiden Fahrzeuge voneinander. Der Rochen rauscht neben mir her. Nachtblau war er, nun ist er farblos, flimmert durchsichtig in der heißen Wüstenluft. Ein Geist\*.

Erkenntnis durchzuckt mich, lähmt jeden Muskel. Der Controller entgleitet meinen Händen, fällt polternd auf das Laminat. Ungerührt fährt der Geist weiter; verschwindet am Horizont hinter Wogen aufgewirbelten Sandes.



## Ghost in the attic

Glutheiße Wüstensonne brennt auf den Asphalt, der nun ausgestorben vor mir liegt und im Flirren der Hitze verschwimmt, als wäre er mit Wasser besprenkelt.

Greife den Controller. Pause. Abbruch. Hände zittern. Kälte in meinem Bauch. Ich starte das Rennen neu. Diesmal kein Turbo-Start. Erneut der Countdown. Ready, steady, go.

Fahre langsam an. Der Geist schießt von der Startlinie aus vor mich. Folge ihm im Abstand weniger Meter. Imitiere den Fahrstil, deinen Fahrstil. Jetzt leicht rechts, Beschleunigung. Vor der Kurve weit ausholen, dann schneiden. Du. *Du, du, du*, schreit es in mir. Dein Echo aus einer anderen Zeit.

*Ist das alles was du drauf hast?* Deine Stimme. Hier, in diesem Raum. Du sitzt neben mir, den zweiten Controller in Händen. Schneidersitzposition, den Rücken verkrümmt, nach vorn gebeugt. Die Haare fallen dir wirr ins Gesicht. *Mann, fahr doch nicht wie ne Memme!*

Der Ferrari beschleunigt, als die Straße sich in Serpentinaen einen Wüstenfels hinauf schlängelt. Versuche mitzuhalten, gebe Gas, gerate ins Schlingern. Wie schaffst du es, so durch die Kurven zu gleiten? Der Abstand vergrößert sich. Du grinst mich an, dieses überlegene Grinsen, das so typisch für dich war. Hast sogar Zeit, dir eine Strähne aus der Stirn zu pusten. Bin ich so aus der Übung, dass du dich nicht einmal mehr anstrengen musst?

Wir erreichen einen Abschnitt, auf dem die Strecke von Sand überweht ist. Hier bin ich im Vorteil, die Reifen des Mercedes greifen besser. Gebe Vollgas, hole auf, der Abstand schwindet. Deine Finger umklammern den Controller fester; du grinst nicht mehr. *Oho, das wird ja doch noch spannend! Schön. Dachte schon, du hättest alles vergessen.*

Vergessen? Nein, niemals. Ich hole alles aus dem Wagen heraus, jetzt bin ich direkt neben dir. So nah.

Ein kurzer Blick. Du hast den Mund leicht geöffnet, die Lippen bilden lautlos Worte. Am Horizont schält sich aus der sandgeschwängerten Luft ein Zielbanner. Wir rasen nebeneinander her, du und ich, wie damals, in diesem Legendensommer. Ein Mensch und ein Geist – eine Erinnerung, gebannt im Speicher einer Maschine.

Ich überhole dich, nur eine Winzigkeit, dann noch ein wenig mehr. Ich werde gewinnen, das Ziel kommt näher. Höre dein anschwellendes, unwilliges Summen.

Ich zucke zusammen. Schrecken durchfährt mich wie ein Stromschlag.

Drücke den Knopf für die Bremse so fest ich kann. Der Mercedes verlangsamt sich, bleibt wenige Meter vor der Ziellinie stehen. Du rauschst vorbei; wieder erster, immer erster. Mein Atem geht schnell, im Mund der bittere Geschmack von Galle. Was hat mich gepackt, mich mitgerissen? Eine Sekunde später und ich hätte dich ausgelöscht, dich verloren. Noch einmal.

*\* in vielen Rennspielen wird bei Zeitrennen die Fahrt des Rekordhalters auf jeder Strecke visuell gespeichert. Dieses Abbild des realen Fahrers bezeichnet man als ghost.*

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).